

Mit
heißkalter
Fotostory

Viel Glück!



heißkalt
MAGAZIN

Heft 2 Klimaflucht

- ★ **TOP-Thema:**
Wie fühlt es sich an, aus seiner Heimat fliehen zu müssen?
- ★ **Tschernobyl und Fukushima** – was ist dort passiert?
- ★ **Klasse Klima - heißkalt erwischt vor Ort:**
Das passiert bei uns!


Klasse Klima
heißkalt erwischt



Inhalt



MAL ANDERS BETRACHTET...



NACHGEFRAGT: Wie ist es, aus seiner Heimat fliehen zu müssen?



NACHGEDACHT: Was ist Klimaflucht?



EIN BLICK ZURÜCK:

5 Jahre nach Fukushima, 30 Jahre nach Tschernobyl



NACHGESCHAUT & NACHGEMACHT:

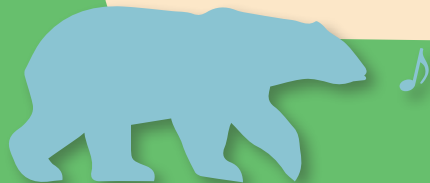
Klasse Klima – **heißkalt** erwischt vor Ort



DIE heißkalte FOTO-STORY



NACHGEHAKT: So geht's besser!



IMPRESSUM

Herausgeber: Kinder- und Jugendwerk der Naturfreunde, Verein zur Förderung der Naturfreundejugend Deutschlands e.V.
Warschauer Str. 59a / 10243 Berlin
info@naturfreundejugend.de
www.naturfreundejugend.de

V.i.S.d.P.: Dennis Melsa

Redaktion: Sine Schnitzer, Nathalie Hanne

Gestaltung: Nicole Jaecke, www.fija.de

Auflage: 5.000 Exemplare

Druck: DCM Druck Center Meckenheim GmbH.
Das Magazin wurde auf 100 % Recyclingpapier und klimaneutral gedruckt.

Bildnachweise:

S. 3: Sine Schnitzer
S. 4-5: Sine Schnitzer, NFJD/ Sebastian Bozada
S. 6-7: Christian Deppermann, Sine Schnitzer, Kris Grabiec/ Shutterstock.com, Thor Jorgen Udvang/ Shutterstock.com
S. 8-9: BUNDjugend, r.classen / Shutterstock.com, TK Kurikawa / Shutterstock.com
S. 10-11: Hanna Stanke, Lina Linzer, Pauline Ecke
S. 12-13: NFJD/ Sebastian Bozada
S. 14-15: Kerioak - Christine Nichols / Shutterstock.com

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Krokodile im Spreewald? Oder: was ist schon normal?

Letzten Sommer war mein Freund Louis aus Florida bei uns zu Besuch. Weil es so heiß war, wollten wir eine Kanu-Tour im Spreewald machen. Louis war nicht so begeistert von der Idee und fragte, ob es denn hier keine Krokodile gebe, immerhin sind die sehr gefährlich. Es hat eine Weile gedauert, bis Louis uns geglaubt hat, dass es Krokodile in Deutschland nur im Zoo gibt.

Was für uns normal ist, ist manchmal für andere unvorstellbar und umgekehrt. Aber es macht viel Spaß, diese Unterschiede herauszufinden und neue Dinge zu entdecken. Louis hat jetzt jedenfalls ein neues Lieblingsessen: Sauerkraut!



> Nachgefragt

Wie ist es, aus seiner Heimat

Was ist in Syrien los?

Seit 2011 gibt es einen Bürgerkrieg in Syrien. Bisher kamen deshalb mindestens 220.000 Menschen ums Leben. Über vier Millionen Menschen sind aus Angst vor der Gewalt geflohen. Fast doppelt so viele Menschen, über 7,6 Millionen, sind innerhalb Syriens auf der Flucht, die Hälfte davon sind Kinder und Jugendliche.

Warum gibt es einen Bürgerkrieg?

In Syrien gibt es eine Diktatur. Das bedeutet, dass Syrien seit über 40 Jahren von nur zwei Männern beherrscht wurde: Zuerst von Hafez al-Assad und heute von seinem Sohn Bashar al-Assad. Viele Menschen in Syrien wünschen sich mehr Freiheit, echte Demokratie und ein besseres Leben ohne Armut. Doch wer das öffentlich sagt, kommt oft ins Gefängnis. 2011 protestierten viele Menschen gegen die Regierung. Die Demonstrationen wurden mit Gewalt beendet. Inzwischen führen verschiedene Gruppen gegen die Regierung Krieg, aber oft auch gegeneinander.

Wie kann der Bürgerkrieg beendet werden?

Um den Krieg zu beenden, müssten alle Gruppen an Verhandlungen teilnehmen und sich einigen. Doch der Präsident Bashar al-Assad lehnt einen Rücktritt ab. Alle Versuche sind bislang gescheitert, weswegen es unwahrscheinlich ist, dass der Krieg bald zu Ende ist.



Die Fahrt auf dem LKW durch Algerien war kein Spaß...

fliehen zu müssen?



Die Brüder Ahmed und Mohamed lebten in Syrien. Weil sie befürchtet haben, von der Regierung zum Kämpfen gegen Frauen und Kinder gezwungen zu werden, haben sie ihre Heimat verlassen.

Ihr seid unabhängig voneinander geflohen. Wie habt ihr das gemacht?

AHMED: Ich kam aus Aleppo in die Türkei und von dort aus mit dem Schiff weiter nach Italien. Syrische Bürger brauchten kein Visum, um in die Türkei einzureisen. Und ich hatte auch keinen Reisepass, denn wenn du einen beantragen willst, stecken dich die Leute von der Regierung sofort ins Militär. Mein Bruder war in Dar'ā und ging zuerst nach Jordanien...

MOHAMED: ... und von Jordanien weiter nach Algerien, Libyen, Tunesien und dann über das Meer nach Italien.

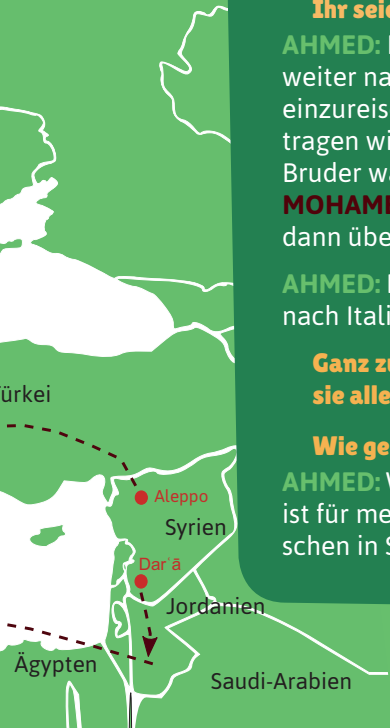
AHMED: Ein Freund von uns war im Boot mit 700 anderen Menschen von Libyen nach Italien. 50 davon sind gestorben – Männer, Frauen und Kinder.

Ganz zufällig trafen sich die Brüder in Mailand am Bahnhof. Seitdem machen sie alles zusammen. Inzwischen leben sie in Schleswig-Holstein.

Wie geht es jetzt weiter für euch?

AHMED: Wir möchten einfach nur mit unserem Leben weitermachen. Das Leben ist für meinen Bruder und mich und unsere Familie und eigentlich für alle Menschen in Syrien stehengeblieben.

Das komplette Interview mit Ahmed und Mohamed kannst du in der [ke:onda] 13 lesen unter www.nfjd.de/keonda



Ahmed und Mohamed haben einen Kurzfilm über ihr Treffen in Mailand gemacht. Zu sehen unter www.capture-your-life.net/node/172



> Nachgedacht

Was ist Klimaflucht?

Es gibt viele Gründe, weshalb Menschen fliehen. Bei Ahmed und Mohamed sind es der Bürgerkrieg und der Terror. In vielen anderen Ländern werden Menschen zum Beispiel wegen ihrer politischen Ideen oder ihrer Religion verfolgt, andere fliehen vor atomarer Strahlung. Aber auch der Klimawandel zwingt Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen. In der Arktis, der Sahara und auf südpazifischen Inseln zerstört er die Lebensgrundlage und traditionelle Lebensweise der Menschen.

Sahara:

Nomad*innen sind nicht sesshaft, sondern ziehen mit ihren Herden in der trockenen Wüste umher. Doch diese Lebensweise ist stark bedroht. Die Wüste breitet sich aus, es fällt weniger Regen und es wird heißer. Dadurch verdursten oder verhungern viele Tiere ihrer Herden.

Arktis:

In Alaska sind viele Dörfer auf gefrorenem Boden gebaut. Wenn dieser Permafrostboden taut, werden Häuser und Straßen zerstört. Viele Menschen benutzen den Boden auch wie einen Kühlschrank, in den sie Beeren und Fleisch eingraben. Wenn alles taut, müssen sie ihre Heimat verlassen.

Inseln im Südpazifik:

Bei einem Meeresspiegelanstieg von „nur“ 50 Zentimetern werden viele kleine Inseln im Südpazifik überflutet. Selbst wenn nicht das ganze Land verloren ist, zerstört das Salzwasser den Boden und verseucht das Grundwasser. So kann dort niemand mehr leben.

Das sind nur wenige Beispiele für viele Regionen und Menschen, die stark vom Klimawandel betroffen sein werden. Doch was hat es mit uns zu tun? Immerhin leben diese Menschen in weiter Ferne.

WIR VERURSACHEN DEN KLIMAWANDEL!

Seit dem Beginn der Industrialisierung ist die weltweite Temperatur im Durchschnitt um 0,8 Grad Celsius angestiegen. Dafür sind wenige Länder der Erde verantwortlich: Die USA und viele europäische Staaten, inzwischen auch China und Indien stoßen sehr viel Kohlendioxid (kurz: CO₂) aus, welches den Treibhauseffekt verursacht. Das passiert, wenn fossile Brennstoffe wie Kohle, Öl und Gas verbrannt und gleichzeitig Wälder abgeholzt werden, die viel CO₂ aufnehmen können. Aber auch unser Essen hat etwas mit dem Klimawandel zu tun. Die intensive Landwirtschaft, unterstützt von Maschinen und Dünger, sowie die Tierhaltung verursachen einen hohen CO₂-Ausstoß.



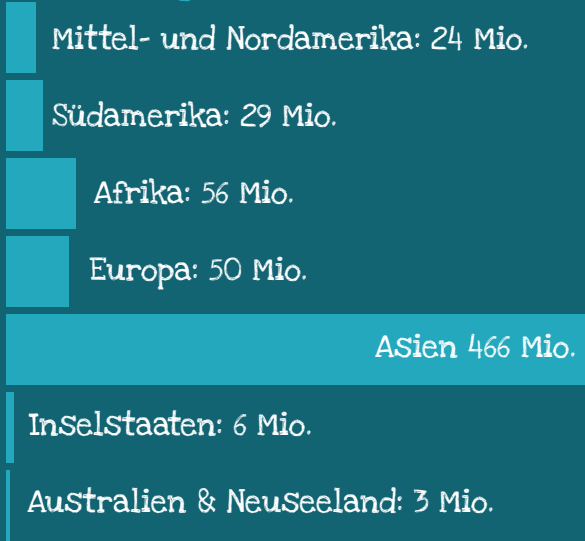
Auf den Seiten **14** und **15** sind Tipps, wie du klimafreundlicher leben kannst!



FILMTIPP: Wenn du mehr über diese Zusammenhänge erfahren willst, können wir dir den Film „EINE UNBEQUEME WAHRHEIT“ empfehlen.

Viele Menschen, aber wie viele Menschen?

Wie viele Menschen genau zur Klimaflucht gezwungen sein werden, weiß man nicht. Die Schätzungen gehen weit auseinander, weil niemand weiß, wie stark der Klimawandel sein wird. Hier siehst du, wie viele Menschen auf der Welt an Küsten leben, die 10 Meter über dem Meeresspiegel liegen. Wenn der Meeresspiegel steigt, werden sie sehr wahrscheinlich ihre Heimat verlieren.



Insgesamt: 634 Mio. Menschen



Ein Blick zurück

SPIELEN VERBOTEN

1986 hätte Ihr Kind hier nicht
spielen dürfen!



Was ist in Tschernobyl passiert?

Am 26. April 1986 gab es im Atomkraftwerk von Tschernobyl einen schweren Unfall. Auslöser dafür war ein Versuch in einem Reaktorblock. Der Test lief jedoch nicht wie geplant ab, denn plötzlich stiegen Leistung und Temperatur des Reaktors schlagartig an. Für solche Fälle gibt es ein Notsystem, welches jedoch für das Experiment abgeschaltet wurde. Dadurch kam es zu einer Explosion, bei der radioaktives Material freigesetzt wurde und eine sehr große Fläche im Umkreis des AKW verseuchte. Es bildete sich eine radioaktive Wolke, die sich tausende Kilometer ausbreitete. In der Schweiz, in Österreich und in Deutschland fiel radioaktiver Regen.



Was ist ein Atomkraftwerk?

In einem Atomkraftwerk (kurz: AKW) wird elektrische Energie erzeugt. Es werden Atome, die kleinsten Teile bestimmter chemischer Elemente wie Uran, aufgespalten. Dabei wird Energie freigesetzt, die zur Stromerzeugung genutzt wird. Dieser Strom treibt viele Geräte im Haushalt an. In Deutschland gibt es zurzeit acht AKW, die etwa 16 Prozent des Stroms erzeugen. Die Nutzung ist nicht ohne Risiko, denn bei der Spaltung der Atome entstehen Strahlen. Da diese für alle Lebewesen tödlich sein können, sind Unfälle in einem AKW sehr gefährlich. Genau dies geschah vor 30 Jahren in Tschernobyl (Ukraine) und vor 5 Jahren in Fukushima (Japan).



5 Jahre nach Fukushima, 30 Jahre nach Tschernobyl



Die Auswirkungen der Atomkatastrophen

DON'T FORGET FUKUSHIMA

Was ist in Fukushima passiert?

Am 11. März 2011 gab es ein starkes Erdbeben vor der Pazifikküste Japans. Durch dieses Erdbeben, das bereits schwere Schäden im Atomkraftwerk Fukushima Daiichi anrichtete, wurde ein Tsunami ausgelöst. In Folge des Erdbebens wurde das AKW abgeschaltet. Im Inneren eines AKW sind Brennstäbe, die sehr heiß sind. Diese müssen gekühlt werden, damit sie nicht schmelzen und Strahlung austritt. Durch die Flutwelle des Tsunami, die höher als die Mauern des AKW war, kam es zum Ausfall der Kühlsysteme. Die Brennstäbe konnten nicht genug gekühlt werden und schmolzen letztendlich. Die Umgebung im Umkreis von 20 Kilometern musste evakuiert werden, um die Menschen vor der Strahlung in Sicherheit zu bringen.

Die Fläche, die für die menschliche Nutzung wie Wohnen und Landwirtschaft unbenutzbar ist und nicht betreten werden darf:

Tschernobyl
2.600 km²*

Fukushima
2.400 km²*



*das entspricht der Größe des Saarlands

Was sonst noch radioaktiv belastet wurde:

Tschernobyl
200.000 km²*



*Das entspricht der Fläche der Alpen oder der Hälfte von Deutschland

Fukushima
300 Tonnen verseuchtes Wasser täglich*



*Das entspricht 300.000 Flaschen mit einem Liter Wasser.

Anzahl an Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten:

Tschernobyl
350.000 Menschen*



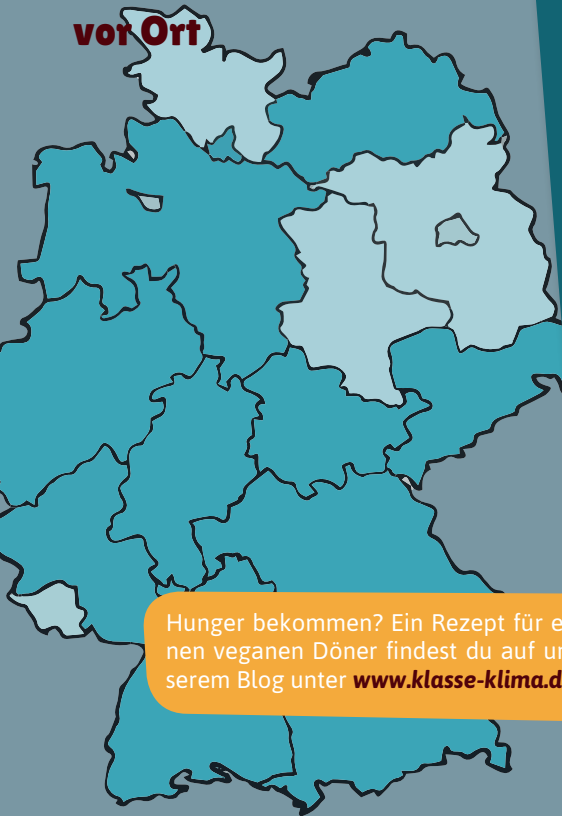
*So viele Menschen wohnen in Wuppertal

Fukushima
160.000 Menschen*

*So viele Menschen wohnen in Leverkusen, Potsdam oder Osnabrück.



Klasse Klima - heißkalt erwischt vor Ort



Hunger bekommen? Ein Rezept für einen veganen Döner findest du auf unserem Blog unter www.klasse-klima.de

Döner macht schöner?

Umwelt-Döner macht noch schöner!

In der AG war von Anfang an der Wunsch nach etwas Essbarem sehr groß. Zuerst ging es zu einer Rallye in den Supermarkt, bei der die Schüler*innen regionale, saisonale und Bioprodukte sowie vegetarische und vegane Alternativen kennenlernten. Dann war schnell klar: Wir wollen einen Umwelt-Döner machen!

Das Gemüse sollte vom nahegelegenen Bioladen sein: Tomaten, Gurken, Blattsalat, Weiß- und Rotkohl. Die Fleisch-Frage:

„Gar kein Fleisch?!“

„Nein, Döner schmeckt nur mit Fleisch und zwar am besten mit richtigem Dönerfleisch!“

„Lamm, Kalb oder Huhn?“

„Eigentlich müssten wir Menschenfleisch nehmen, die gefährden die Umwelt am meisten...“

Letztendlich einigte sich die Gruppe auf ein bisschen Hühnerfleisch für die, die auf Fleisch nicht verzichten wollten. Außendrum Fladenbrot und Tsatsiki rein, fertig!

Von Caro Tönsing,
Multiplikatorin an der IGS Wunstorf in Niedersachsen



Was passiert, wenn die Polkappen schmelzen? Die 5. Klasse ging diesem Rätsel nach.



Freiberger Schüler*innen bringen Polkappen zum Schmelzen

Wie funktioniert der Treibhauseffekt? Was hat dieser mit dem Klimawandel zu tun? Und woher kommt eigentlich das viele Kohlendioxid in unserer Atmosphäre?

Diese Fragen stellten sich Schüler*innen der 5. Klasse in einer AG. Antworten fanden sie zusammen mit dem Klasse Klima-Team. Zunächst beschäftigten sie sich mit dem Treibhauseffekt und beleuchteten den Zusammenhang zwischen Treibhausgasen und dem Klimawandel. Doch grau ist alle Theorie! Kurzerhand wurde das Abschmelzen der Polkappen nachgestellt. Sie bildeten den Nord- und Südpol mit ihren Eispanzern im Kleinformat nach und beobachteten, was mit dem Meeresspiegel passiert, wenn die Polkappen schmelzen.

Problem: Im Raum war es nicht warm genug, um die Eispanzer zum Schmelzen zu bringen. Da halfen die Schüler*innen mit einem Föhn nach.

So turbulent geht es auch weiter. Als nächstes steht auf dem Plan: Ernährung, Energie und die bergmolchfreundliche Umgestaltung des Schulteichs.

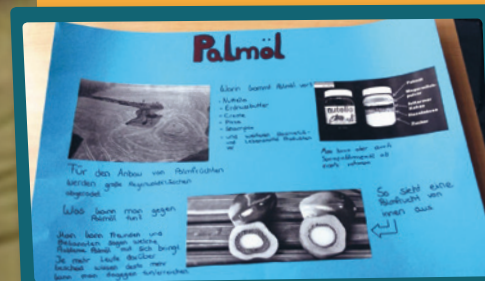
Von Antje Mathaj, Regionalkoordinatorin für Klasse Klima – heißkalt erwischt und Multiplikatorin an der Clara-Zetkin-Oberschule in Freiberg, Sachsen

> Nachgeschaut & Nachgemacht



Was haben Kekse oder Schokocreme mit Orang-Utans und dem Klimawandel zu tun?

Die 7. Klasse ging diesem Rätsel auf die Spur. Eine gemeinsame Forschungstour im Supermarkt machte deutlich, wie viel wir mit unseren alltäglichen Einkäufen zur Regenwaldzerstörung und damit zum Klimawandel beitragen. Denn in rund der Hälfte aller Produkte ist Palmöl enthalten. Durch die sehr hohe Nachfrage werden Regenwälder im Rekordtempo vernichtet, um darauf riesige Palmöl-Plantagen anzulegen. Das ist nicht nur schlecht für das Klima, sondern kostet auch Menschen und Tieren ihre Heimat. Wieder zurück im Klassenzimmer stellten wir verschiedene Varianten leckerer Schokocreme sowie frisches Bananeneis her – und zwar palmölfrei! Schließlich bringt es nichts, nur über ein Problem Bescheid zu wissen – es braucht auch gute Alternativen. Mit der Gestaltung und Präsentation von Postern ging dieser interessante Recherche-Tag zu Ende.



Von Hanna Stanke, Regionalkoordinatorin für Klasse Klima – heißkalt erwischt und Multiplikatorin am Maximilian-Kolbe-Gymnasium in Köln, Nordrhein-Westfalen



FotoStory

Erste Folge verpasst?

www.klasse-klima.de



Carlos, 15, hasst Streit und will am liebsten, dass sich einfach alle vertragen.



Nach der erfolgreichen Soliparty trifft sich die Gruppe 3 Wochen später, um für eine Notunterkunft für Geflüchtete Kleidung zu sortieren.



Du wirst nicht glauben, was für Klimamotten ich früher getragen habe!



Na, was hältst du davon?



Das ist ja fast so schön wie das hier!



Oh man, so ein olles Teil!

Und sowas kommt bei mir in die Attkleidersammlung!



Emma, 15, gibt sich viel Mühe, weil sie den Jungs gefallen will.



Die drei Freund*innen sortieren schweigend weiter...



Du weißt aber schon, dass das die afrikanischen Märkte vor Ort kaputt macht?!



Peter-John, 17, hat kein Verständnis dafür, wenn jemand blind durchs Leben geht.



Hey Jungs, ich würd' uns mal paar Snacks machen! Ist sogar bio!

Emma gibt sich sehr viel Mühe



Was soll das denn hier? Mangos und Bananen? Schon mal was von saisonaler oder regionaler Ernährung gehört?!



Hä, wieso?



Ist doch Bio!



Peter-John wird wütend und macht Emma fertig

Checkst du's denn nicht?



Weißt du, wie hoch die Umweltbelastung durch die langen Transportwege ist und wie schlecht das fürs Klima ist?! Du bist doch dumm!



Emma muss weinen...



Leute, was ist denn hier los?



Emma hat einfach keine Ahnung!

Ey, ganz ruhig Peter-John!



Ich streng mich doch an! Ach lasst mich einfach alle in Ruhe!!

Wird Emma es schaffen, sich zu ändern? Warum ist Peter-John so genervt von ihr? Wie wird sich Carlos verhalten? **Fortsetzung folgt...**



Regionalize your meal!

Bei einem Blick in die Regale im Supermarkt kommt einem nicht zwingend der Gedanke, dass es Jahreszeiten gibt, in denen Obst und Gemüse besser wachsen als in anderen. Ob Paprika, Tomaten oder Weintrauben – alles ist immer da. Und das hat seinen Preis. Entweder haben die Lebensmittel einen sehr weiten Weg zurückgelegt, um im Supermarkt zu landen. Oder sie werden in beheizten Gewächshäusern angebaut. Egal wie – die benötigte Energie ist immens und damit auch der Einfluss auf den Klimawandel.

Dagegen helfen regional erzeugte Lebensmittel. Sie kommen aus der nahen Umgebung und müssen nicht hunderte bis tausende Kilometer transportiert werden. Wenn du dann noch darauf achtest, welche Sorten gerade Saison haben, isst du echt klimafreundlich.

Hier ist ein kleiner Saisonkalender:



Gerade Tomaten sind sehr beliebt und werden das ganze Jahr über gegessen. Was das in Zahlen bedeutet (Kohlendioxid-Ausstoß in Gramm pro Kilogramm Tomaten):

Konventioneller Anbau im beheizten Gewächshaus außerhalb der Saison

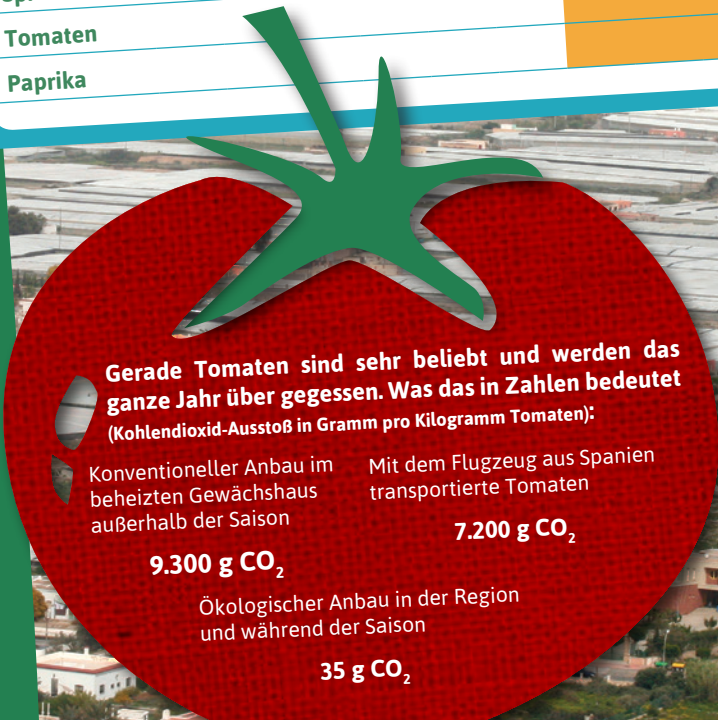
9.300 g CO₂

Mit dem Flugzeug aus Spanien transportierte Tomaten

7.200 g CO₂

Ökologischer Anbau in der Region und während der Saison

35 g CO₂



Energiesparen leicht gemacht!

Energie in Form von Strom und Wärme ist für ein Viertel des CO₂-Ausstoßes, den jeder Mensch in Deutschland verursacht, verantwortlich. Kein Wunder: schließlich nutzen wir sie fast rund um die Uhr. Ob zu Hause, in der Schule oder unterwegs – sie ist unsere alltägliche Begleiterin und ein Leben ohne Strom und künstliche Wärme ist mittlerweile nicht mehr vorstellbar. Trotzdem ist es gar nicht schwer, weniger Energie zu verbrauchen.

Unsere **TOP 5** an Energiespar-Tipps:

TOP 4

Papiermüll trennen!

Wenn du Altpapier trennst, kannst du bei 100 kg Altpapier 90 kg CO₂ sparen.

100 kg Papier klingt viel? Der durchschnittliche Papierverbrauch liegt in Deutschland bei 253 kg im Jahr. Papier für die Schule, Geschenkpapier, Zeitschriften, Verpackungen, Toilettenpapier...

TOP 3

Goodbye Standby!

Man meint, dass Geräte im Standby Modus kaum Energie verbrauchen – schließlich sind sie ja aus. Falsch gedacht: Das richtige Ausschalten spart 260 kg CO₂ pro Jahr.

TOP 1

Ökostrom nutzen!

Überzeuge deine Eltern, auf Ökostrom umzusteigen. Strom aus erneuerbaren Energien verursacht 0 CO₂-Emissionen. Jeder Haushalt kann so etwa 520 kg CO₂ sparen.

TOP 5

Ein Leben ohne Plastiktüten!

In Deutschland werden pro Jahr und pro Person 71 Plastiktüten verbraucht. Der Umstieg auf einen Jutebeutel ist einfach und schick – und spart dazu noch 2,2 kg CO₂ pro Jahr.

TOP 2

Bewusst heizen!

In den meisten Zimmern ist es eigentlich zu warm oder es wird geheizt, obwohl niemand zuhause ist. Das ist eine ziemliche Energieverschwendung. Es gilt die Faustformel: 1°C spart etwa 300 kg CO₂ im Jahr.

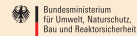
Für viele Räume reicht eine Raumtemperatur von **20°C** aus. Im Zweifel wärmt ein Pulli auch gut.

Der Druck dieses Magazins hat einen CO₂-Ausstoß von etwa 423 Kilogramm verursacht. Die entstandenen Treibhausgase wollen wir an anderer Stelle wieder einsparen. Deshalb unterstützen wir ein Energieeffizienz-Projekt in Kenia. Die mitfinanzierte Wasseraufbereitungsanlage verfolgt zwei Ziele: Menschen in ländlichen Regionen Kenias erhalten Zugang zu sauberem Trinkwasser, das ohne die eingebauten Filter abgekocht werden müsste. Alle Filter in Kenia zusammen sparen über zwei Millionen Tonnen CO₂!

Klasse Klima - heißkalt erwischt ist ein Kooperationsprojekt der drei Jugendumweltverbände Deutschlands, der **BUNDjugend**, der **Naturfreundejugend** Deutschlands und der **Naturschutzjugend**. Wenn ihr mehr über unsere Arbeit erfahren wollt, schaut doch einmal auf den Homepages vorbei!



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

